

2. Themenbereich Flächenverbrauch - Natur- und Landschaftsschutz

2.1 Alle Antworten auf die Frage:

**Sind Sie für eine verbindliche Reduzierung des Landschaftsverbrauchs in Karlsruhe auf Netto-Null, entsprechend den Vorgaben der Landesregierung?
Welche Strategien zur Reduzierung des Flächenverbrauchs verfolgen Sie?**

CDU Antwort alle Kandidaten

Unsere *Flächen* und Böden sind knapp. Es gilt, sie effizient zu nutzen. Die CDU vertritt die Auffassung, dass die wertvolle Ressource Boden im Interesse der nachfolgenden Generationen nachhaltig bewirtschaftet werden muss. Die CDU setzt sich dafür ein, dass alle Möglichkeiten ergriffen werden, bereits versiegelte Flächen auf ihre Verwendbarkeit für gewerbliche Nutzung zu untersuchen. Dabei stehen natürlich Konversionsflächen ehemaliger Militärstandorte im Vordergrund. Auch ältere Gewerbeflächen können durch Neuordnung verbessert bzw. es können dort zusätzliche Flächen erschlossen werden. Durch Verhandlungen mit Grundstückseigentümern von brach liegenden Grundstücken können für neue Gewerbeansiedlungen interessante Flächen ausgewiesen werden.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Wir setzen uns dafür ein, vor der Neuausweisung von Gewerbeflächen, zuerst Brachflächen heranzuziehen, damit der Flächenverbrauch minimiert wird.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Netto-Null beim Flächenverbrauch ist für mich zumindest mittelfristig ein Muss. Wir brauchen ein Flächenmanagement, das auf Innenentwicklung setzt. Hier sollte die interkommunale Zusammenarbeit stärker fokussiert werden.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Ja, wir müssen zumindest mittelfristig die Netto-Null beim Flächenverbrauch erreichen. Großflächige Gewerbegebietsausweisungen sind heute nicht mehr zeitgemäß. Was wir brauchen, ist ein Flächenmanagement, das auf Innenentwicklung und Gewerbeflächenrecycling setzt. Auch müssen verstärkt interkommunale Lösungen angestrebt werden, wenn Gewerbetreibende nach Erweiterungsflächen suchen. Flächensparende Bauweisen sind auch beim Wohnungsbau das Gebot der Stunde.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Ja, wir müssen zumindest mittelfristig die Netto-Null beim Flächenverbrauch erreichen. Großflächige Gewerbegebietsausweisungen sind heute nicht mehr zeitgemäß. Was wir brauchen, ist ein Flächenmanagement, das auf Innenentwicklung und Gewerbeflächenrecycling setzt. Auch müssen verstärkt interkommunale Lösungen angestrebt werden, wenn Gewerbetreibende nach Erweiterungsflächen suchen. Flächensparende Bauweisen sind auch beim Wohnungsbau das Gebot der Stunde.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Zumindest mittelfristig ist die Netto-Null beim Flächenverbrauch unbedingt zu erzielen. Großflächige Gewerbegebietsausweisungen sind heute nicht mehr zeitgemäß. Es wird ein Flächenmanagement benötigt, das auf Innenentwicklung und Gewerbeflächenrecycling setzt. Für Erweiterungsflächen von Gewerbetreibenden sind verstärkt interkommunale Lösungen anzustreben. Und schließlich sind bei Wohnungsbau flächensparende Bauweisen umzusetzen.

Antwort Alle Kandidaten - FDP
: Ja. Flächenrecycling hat Vorrang.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste setzt sich seit Jahrzehnten für eine Reduzierung des Flächenverbrauchs in Karlsruhe ein. Wir befürworten daher eine verbindliche Reduzierung des Landschaftsverbrauchs in Karlsruhe. Dazu haben wir jahrzehntelang - leider ohne Erfolg - einen Flächenhaushaltsplan gefordert. Als Strategien verfolgen wir erstens die Politik einer "gesunden Innenentwicklung". Dies bedeutet z.B. eine flächenschonende Blockrandbebauung mit begrünten Innenhöfen, welche als multifunktionale Flächen Erholungs-, Klima- und Biotopfunktion in der Stadt besitzen. Einen weiteren starken Ausbau von Einfamilienhäusern hält die Karlsruher Liste in einem schon dicht besiedelten Gebiet für den falschen Ansatz. Zweitens halten wir den Erhalt größerer innerstädtischer Grünflächen (Beiertheimer Feld, Alter Flugplatz, Schlossgarten/Hardtwald etc.) für zentral aus Erholungs-, Klima- und Biotopschutzgründen. Zur Innenentwicklung gehört auch die Erfassung, der Erwerb und die Umstrukturierung von Gewerbebrachen (Revitalisierung). Außerdem hat die KAL sich gegen großflächig landschaftsverbrauchende Projekte stark gemacht. Darunter u. a. das von uns bekämpfte Fleischwerk auf der Rheinstettener Hardt, die Planungen zur zweiten Rheinbrücke und zur Nordtangente.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Prinzipiell sind wir für neue Formen regionaler Zusammenarbeit, um damit zu versuchen, die Ballungsgebiete zu entlasten. Eine verbindliche Reduzierung des Flächenverbrauchs sehen wir auch in diesem Zusammenhang. Wir lehnen die alt hergebrachte Flächenbevorratung ab. Sie vermindert den Druck darauf, Gewerbebrachen neu zu nutzen. Wir sehen aber auch einen Zielkonflikt. Die Reduzierung des Flächenverbrauchs darf nicht über steigende Bodenpreise dazu führen, dass etwa die Errichtung preiswerten Wohnraums nicht mehr möglich ist und nur noch Wohlh bauen können. Auch aus diesem Grund sind wir für neue regionale Kooperationen, um nicht zu verhindernde Flächenverbräuche dort zu realisieren, wo sie möglich wenig Natur und Ökologie schädigen. Die Stadt Karlsruhe ist leider neuen Modellen, wie sie bundesweit erprobt werden (Gewerbeflächenpools usw.) nicht offen. Man wurschtelt weiter wie bisher.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA
JA!

2.2 Antworten auf die Frage:

Sind Sie gegen eine Ausweisung von Gewerbegebieten in Wolfartsweier, südlich der Kreisstraße 9652, östlich des Herdweges und (nord-)westlich von Knielingen?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

Innerhalb der Stadtgrenzen fehlen Gewerbeflächen in erheblichem Umfang. Dies hat das von der Stadtverwaltung vorgestellte Gutachten der Basler Prognos AG klar aufgezeigt. Es müssen daher zusätzliche Potenziale erschlossen werden. Die CDU-Fraktion hat sich dafür eingesetzt, dass die Stadtverwaltung ein Strategie- und Handlungskonzept zur kurzfristigen Gewerbeflächenmobilisierung in Karlsruhe und eine "Konzeption zur mittel- und langfristigen Entwicklung neuer Gewerbeflächen" entwickelt. Erst nach Vorliegen dieser Konzepte können Entscheidungen über die genannten Gebiete getroffen werden.

Antwort Alle Kandidaten - SPD
Ja

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen
Ja, ich bin gegen eine Ausweisung oben genannter Gebiete als Gewerbegebiet.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen
Ja. Was das Gewerbegebiet bei Wolfartsweiler und östlich des Herdwegs angeht, konnten wir als GRÜNE Fraktion über einen Antrag im Gemeinderat erreichen, dass die betreffenden Flächen nun unter Landschaftsschutz gestellt werden müssen, um sie dauerhaft vor Baugebietsausweisungen zu schützen.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen
Nicht nur diese Gebiete sind tabu, sondern auch diverse andere wertvolle Flächen.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen
Ja, diese Flächen sind vor der Ausweisung als Gewerbegebiet zu schützen.

Antwort Alle Kandidaten - FDP
Nein.

Antwort Alle Kandidaten - KAL
Ja. Die Karlsruher Liste hat stattdessen die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiete im Gemeinderat unterstützt.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke
Die Kriterien für die Ausweisung von Gewerbegebieten müssen neu gefasst werden. Die noch betriebene Vorratshaltung ist im Stadtgebiet nicht mehr zu vertreten. Das heißt, es muss auch möglich werden, aus Umweltgründen bestimmte Gebiete nicht mehr zur berücksichtigen. In diese Prozesse sollten mehr als bisher die Bürger/innen aktiv beteiligt werden.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BüKA
JA - weil wir eine Strukturpolitik ohne weiteren Flächenverbrauch für nötig halten.

2.3 Antworten auf die Frage:

Wie ist Ihre Haltung zu einer kommerziellen Nutzung der Unteren Hub in Durlach mit einem Gewerbegebiet oder einem Stadionneubau für den KSC?

Antwort Alle Kandidaten - CDU
Die CDU unterstützt die derzeitigen Pläne des Ortschaftsrats Durlach, wonach auf der Unteren Hub ein Sport- und Freizeitpark entstehen soll.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Wir haben uns immer für den Erhalt der "Unteren Hub" eingesetzt. Kein Gewerbe, kein Stadion.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Die Untere Hub ist eine stadtklimatisch bedeutsame Frischluftschneise. Deshalb bin ich gegen eine Bebauung der Unteren Hub.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Ich bin gegen eine Bebauung der Unteren Hub und werde weder eine Gewerbegebietsausweisung noch ein Stadion an dieser Stelle mittragen. Die Untere Hub ist eine stadtklimatisch bedeutsame Frischluftschneise, die unbedingt offen zu halten ist.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Ich bin gegen eine Bebauung der Unteren Hub und werde weder eine Gewerbegebietsausweisung noch ein Stadion an dieser Stelle mittragen. Die Untere Hub ist eine stadtklimatisch bedeutsame Frischluftschneise, die unbedingt offen zu halten ist.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Ich bin gegen eine Bebauung der Unteren Hub und werde weder eine Gewerbegebietsausweisung noch ein Stadion an dieser Stelle mittragen. Die Untere Hub ist eine stadtklimatisch bedeutsame Frischluftschneise, die unbedingt offen zu halten ist.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Ablehnung! Gilt auch für einen Sportpark.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste ist gegen eine Bebauung der Unteren Hub mit einem Gewerbegebiet oder einem Stadionneubau.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Wir lehnen beides ab. Die Hub ist als innerstädtisches Natur- und Freizeitgebiet nicht ersetzbar. Wir sind in diesem Fall auch dafür, dass in Bezug auf neue Nutzungen die Durlacher Bürger/innen und der Ortschaftsrat ein ernstes Wort mitsprechen können sollten, dass deren Voten respektiert werden.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

Wir sind für den Erhalt der "Unteren Hub" in seiner jetzigen Form. Die Untere Hub ist aus klimatischen Gründen wichtig für das Stadtklima in der Oststadt.

2.4 Alle Antworten auf die Frage:

Welches Programm zur Entsiegelung innerstädtischer Flächen und zur Schaffung und Erhaltung von Frischluftschneisen haben Sie?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

Die Frischluftschneisen sind im Stadtgebiet im angemessenen Maß zu schützen. Bodenentsiegelungen und Begrünungsmaßnahmen müssen durch Förderprogramme unterstützt werden. Hieran wird bereits seit Jahren in Karlsruhe gearbeitet. Als Beispiel wird der Hinterhofwettbewerb oder der Wettbewerb "Grüne Gewerbeflächen" genannt. Positiv wird sich mittelfristig auch die auf Initiative der CDU-Fraktion umgesetzte gesplittete Abwassergebühr auswirken. Da bei dieser sich die Höhe der Regenwassergebühr auf die Größe der versiegelten und an die Kanalisation angeschlossenen Fläche bezieht, werden finanzielle Anreize zur Nicht-Versiegelung bei Neubaumaßnahmen und zur nachträglichen Entsiegelung befestigter Flächen geschaffen. Zudem ist eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Über die Entsiegelung innerstädtischer Flächen kann nur im Einzelfall entschieden werden, da sie meist im Privatbesitz und mit gültigem Baurecht ausgestattet sind; außerdem ist die Nutzung innerstädtischer Flächen dem Ausweis neuer Bauflächen vorzuziehen. Ein guter Anreiz zur Entsiegelung stellt der Hinterhofwettbewerb dar, den wir sehr unterstützen.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Flächenentsiegelung ist eine bislang zu wenig genutzte Ausgleichsmaßnahme im Rahmen der Bauleitplanung. Grundsätzlich heißt das für mich, zumindest mittelfristig bei angestrebter Netto-Null-Versiegelung, dass neue Versiegelungen an gleichwertige Entsiedlungen gekoppelt sein müssen.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Flächenentsiegelung steckt auch als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen der Bauleitplanung leider noch in den Kinderschuhen. Grundsätzlich bin ich aber der Auffassung, dass jede Neuversiegelung nur durch eine entsprechende Entsiegelung an anderer Stelle mit zusätzlicher ökologischer Aufwertung ausgeglichen werden kann. Hier werde ich auch zukünftig auf eine strengere Auslegung des Naturschutzgesetzes bei der Eingriffsbewertung und Ausgleichsplanung drängen. Ich lehne eine Bebauung von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten wie z.B. in der Unteren Hub oder auch beim Rheinstettener Fleischwerk geplant, grundsätzlich ab.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Flächenentsiegelung steckt auch als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen der Bauleitplanung leider noch in den Kinderschuhen. Grundsätzlich bin ich aber der Auffassung, dass jede Neuversiegelung nur durch eine entsprechende Entsiegelung an anderer Stelle mit zusätzlicher ökologischer Aufwertung ausgeglichen werden kann. Hier werde ich auch zukünftig auf eine strengere Auslegung des Naturschutzgesetzes bei der Eingriffsbewertung und Ausgleichsplanung drängen. Ich lehne eine Bebauung von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten wie z.B. in der Unteren Hub oder auch beim Rheinstettener Fleischwerk geplant, grundsätzlich ab.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Flächenentsiegelung wird als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen der Bauleitplanung leider noch selten eingesetzt. Ich teile jedoch die Auffassung, dass jede Neuversiegelung nur durch eine entsprechende Entsiegelung an anderer Stelle mit zusätzlicher ökologischer Aufwertung ausgeglichen werden kann. Eine Bebauung von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten wie z.B. in der Unteren Hub oder auch beim Rheinstettener Fleischwerk geplant, lehne ich grundsätzlich ab.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Wir unterstützen Anreize für Private: Hinterhofwettbewerb, Dachflächenbegrünung u.a.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Entsiegelung innerstädtischer Flächen bietet erhebliche Potenziale. Hier sind verstärkte Anstrengungen von Seiten der Stadtverwaltung auf stadteigenen Flächen sowie vermehrt Anreize zur Förderung von Entsiegelungen auf privaten Flächen wichtig. So könnte man über einen kommunalen "Entsiegelungspfennig/-cent" nachdenken, um auch positive finanzielle Anreize/ Förderungen zu verstärken. Die KAL ist der Auffassung dass der Erhalt größerer innerstädtischer Grünflächen (Beiertheimer Feld, Alter Flugplatz, Schlossgarten/Hardtwald etc.) aus Erholungs-, Klima- und Biotopschutzgründen essentiell für eine nachhaltige Entwicklung in Karlsruhe ist. Daher hat dieser Aspekt unsere Politik immer mitbestimmt.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Das ist eine Sache des Dialogs zwischen Politik und Fachleuten und ExpertInnen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Prioritäten einer umweltfreundlichen Stadt, in der die Bürger/innen gut leben können, dabei durchzusetzen.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

Wir können uns eine Vernetzung bestehender Grünflächen wie zum Beispiel des Zoos, des Kongressplatzes, der Beiertheimer Allee mit dem Nymphengarten unter Bezugnahme der Kriegsstraße vorstellen.

2.5 Alle Antworten auf die Frage:

Wie stehen Sie zur Biotopvernetzung (Zielvorstellung: ca. 10% der Gemarkungsfläche), insbesondere zu der Umsetzung bestehender Karlsruher Konzepte (z.B. Grünwettersbach)?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

In Karlsruhe wird seit den 80er Jahren bereits ein Konzept des Biotopverbunds entwickelt. Dieses sieht ein möglichst dichtes Netz miteinander im Austausch bestehender Biotope vor. Neben Naturdenkmälern, sind dort auch Natura 2000-Schutzgebiete der Europäischen Union und Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, § 32 Biotope und geschützte Grünbestände enthalten. Die CDU unterstützt das damit verbundene Ziel, den verschiedenen Arten dauerhafte Bestände zu ermöglichen. Die Realisierung einer in sich schlüssigen Biotopvernetzung in Karlsruhe ist aber ein auf viele Jahre angelegtes Projekt.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Wir unterstützen die Biotopvernetzung durch die Umsetzung vorhandener Konzepte und die Umsetzung der ursprünglichen Buga-Planung vom Turmberg bis zum Rhein.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Ich trete dafür ein, dass die Biotopverbundplanung für Karlsruhe konsequent umgesetzt wird. Dazu gehören auch die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Ich trete dafür ein, dass die Biotopverbundplanung für Karlsruhe konsequent umgesetzt wird und dass für die verschiedenen Maßnahmen alle notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereit gestellt werden.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Ich trete dafür ein, dass die Biotopverbundplanung für Karlsruhe konsequent umgesetzt wird und dass für die verschiedenen Maßnahmen alle notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereit gestellt werden.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Ich trete dafür ein, dass die Biotopverbundplanung für Karlsruhe konsequent umgesetzt wird und dass für die verschiedenen Maßnahmen alle notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereit gestellt werden.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Wir unterstützen das.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste hält die Biotopvernetzung für ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Karlsruher Landschaft und befürwortet daher die Zielvorstellung der Biotopvernetzung von 10% der Gemarkungsfläche. Die Umsetzung des Biotopvernetzungskonzeptes im Bereich Grünwettersbach bietet die Chance, zusätzliche Lebensräume zu schaffen und auch die Attraktivität des wichtigen Naherholungsraumes zu steigern.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Prinzipiell befürworten wir das. Im Einzelnen werden wir uns sorgfältig kundig machen.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

JA!

2.6 Alle Antworten auf die Frage:

Welche Maßnahmen im Rahmen des "Aktionsplans biologische Vielfalt" der Landesregierung streben Sie an, wie sehen Sie hierzu die Realisierung eines Leuchtturmprojektes auf dem Hofgut Maxau als Bestandteil des geplanten Rheinaueparks?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

Mit dem Aktionsplan hat die Landesregierung einen Plan zur Sicherung der biologischen Vielfalt in Baden-Württemberg aufgestellt, der dazu beitragen wird, die Lebensbedingungen unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten vor Ort tatkräftig und nachhaltig zu verbessern. Inwieweit die Rheinauen und das Hofgut Maxau, die bei vielen Menschen beliebt und zur Naherholung genutzt werden, darin eingebunden werden können, ist noch vertieft zu prüfen.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Aktionspläne der Landesregierung möge diese bitte selber umsetzen. Die Umsetzung eines sinnvollen und nachhaltigen Projektes auf dem Hofgut Maxau ist für die SPD zentrales Element des Rheinausparks.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Der Erhalt der biologischen Vielfalt liegt mir besonders am Herzen. Beim Landschaftspark Rhein kommt es darauf an Planung Naturschutz im Fokus zu haben, ohne die Interessen der Landwirtschaft und der Erholungssuchenden zu übergehen. Besonders schützenswerte Auenlebensräume müssen durch eine konsequente Besucherlenkung beruhigt werden.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Der Erhalt der biologischen Vielfalt liegt mir besonders am Herzen. Im Laufe meiner Gemeinderatstätigkeit bin ich diesbezüglich in vielfältiger Weise aktiv gewesen. Beispielhaft seien die Anträge und Anfragen im Gemeinderat zur Ausweisung weiterer Natur- und Landschaftsschutzgebiete, zur naturnahen Waldbewirtschaftung oder auch zur Erarbeitung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel genannt. Beim Landschaftspark Rhein trete ich dafür ein, dass eine Planung verfolgt wird, die dem Naturschutz zugute kommt, ohne die Interessen der Landwirtschaft und der erholungssuchenden Bevölkerung zu übergehen. Durch großflächige extensive Grünlandnutzung im Süden des Hofgutes sehe ich hier gute Entwicklungsmöglichkeiten. Besonders schützenswerte Auenlebensräume müssen durch eine konsequente Besucherlenkung beruhigt werden. Im Norden des Hofgutes stelle ich mir eine kleinteilige, extensive Ackernutzung vor, die die biologische Vielfalt um das Hofgut Maxau zusätzlich bereichern kann.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist sehr wichtig. Ich würde die bisherige Arbeit der GRÜNE-Fraktion auch in der Zukunft unterstützen. Beim Landschaftspark Rhein trete ich dafür ein, dass eine Planung verfolgt wird, die dem Naturschutz zugute kommt, ohne die Interessen der Landwirtschaft und der erholungssuchenden Bevölkerung zu übergehen. Durch großflächige extensive Grünlandnutzung im Süden des Hofgutes sehe ich hier gute Entwicklungsmöglichkeiten. Besonders schützenswerte Auenlebensräume müssen durch eine konsequente Besucherlenkung beruhigt werden. Im Norden des Hofgutes stelle ich mir eine kleinteilige, extensive Ackernutzung vor, die die biologische Vielfalt um das Hofgut Maxau zusätzlich bereichern kann.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Da es äußerst wichtig ist, die biologische Vielfalt zu erhalten, werde ich die bisherige Arbeit der Grünen im Gemeinderat auch zukünftig unterstützen. Die Planung des Landschaftsparks Rhein muss dem Naturschutz zugute kommen ohne dabei die Interessen der Landwirtschaft und der erholungssuchenden Bevölkerung zu übergehen. Durch großflächige extensive Grünlandnutzung im Süden des Hofguts sehe ich hier gute Entwicklungsmöglichkeiten. Besonders schützenswerte Auenlebensräume müssen durch eine konsequente Besucherlenkung beruhigt werden. Im Norden des Hofguts stelle ich mir eine kleinteilige, extensive Ackernutzung vor, die die biologische Vielfalt um das Hofgut Maxau zusätzlich bereichern kann.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Das wäre gut.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste will im Rahmen des "Aktionsplans biologische Vielfalt" u.a. folgende Maßnahmentypen umgesetzt sehen: - nachhaltige Sicherung wertvoller Biotope z.B. durch Schutzausweisungen (Beispiel Alter Flugplatz als Naturschutzgebiet) - Erhaltung und Verbesserung der Pflege wertvoller Biotopflächen (z.B. Rüppurrer Wiesen) - Artenschutzmaßnahmen für Arten des Artenschutzprogramms und sonstige seltene Arten (z.B. Heldbock). Die KAL hat die Realisierung eines Leuchtturmprojektes auf dem Hofgut Maxau im Rahmen des "Aktionsplans biologische Vielfalt" als Bestandteil des geplanten Rheinaueparks unterstützt.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Da wir bisher nur mit einem Stadtrat im Gemeinderat vertreten sind, seien uns Lücken erlaubt. Mit dem Aktionsplan werden wir uns gründlich beschäftigen und Sachkunde einholen. Aus dem Hofgut Maxau innerhalb des Rheinaueparks ein besonderes Projekt zu machen, befürworten wir. Karlsruhe hat hier ein Areal, dessen ökologische Sonderstellung auf jeden Fall genutzt werden sollte.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

Die derzeitigen Planungen zum Rheinauepark Hofgut halten wir noch nicht für ausgereift! Hier sehen wir noch einigen Handlungsbedarf. Vor allem muss dem Erhalt der Natur größeres Gewicht eingeräumt werden.

2.7 Alle Antworten auf die Frage:

Was wollen Sie zum Schutz der Auenwälder tun? Sind Sie für eine Beschränkung der Wasserentnahme in Kastenwört und für eine Förderung des Naturraums Rheinaue im Zuge des integrierten Rheinprogramms an Stelle von Baumaßnahmen zum Schutz der Freizeiteinrichtungen in Rappenwört? Befürworten Sie ökologische Flutungen?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

Der Schutz der Auenwälder ist uns wichtig, denn Auenwälder bieten Lebensraum für eine große Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten. Zudem haben sie einen hohen Erholungswert, speichern Wasser und verbessern die Grundwasserqualität. Der CDU ist bewusst, dass Karlsruhe im Rahmen des Integrierten Rheinprogramms eine große Verantwortung hat, denn die volkswirtschaftlichen Schäden, die Hochwasser nach sich ziehen würden, sind nicht überschaubar. Die CDU hat sich für einen gesteuerten Polder ausgesprochen, denn mit diesem ist sowohl ein wirksamer Trinkwasser- wie Hochwasserschutz gewährleistet. Denn mit dem geplanten Wasserwerk Kastenwört wird das Wasserwerk Durlacher Wald ersetzt. Der gesteuerte Polder ermöglicht ein Nebeneinander von Hochwasserschutz, Trinkwasserschutz und Naturschutz.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Wichtig ist ein ökologisch verträgliches, aber auch informatives Projekt Rheinauepark, eine umfassende Informationspolitik schon in den Schulen über die Bedeutung der Auewälder und die Vermeidung jeder Art "eventkultur" in diesen sensiblen Landschaften. Ökologische Flutungen sind sinnvoll, sollten aber dennoch kontrolliert werden können.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Ich möchte eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldbewirtschaftung. Wasserbauliche Maßnahmen zur Renaturierung von Auenstandorten müssen hinzukommen. Hier wurden u. a. im Rahmen des Life-Projektes gute Maßnahmenvorschläge, beispielsweise für den Bereich der Albmündung erarbeitet. Das geplante Wasserwerk im Kastenwört sehe ich kritisch und bin für eine Beschränkung der Wasserentnahme zur Minimierung der ökologischen Beeinträchtigungen. Was das integrierte Rheinprogramm angeht, unterstütze ich das Modell natürliche Flutung bzw. die Dammrückverlegung.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldbewirtschaftung sowie die Ausweisung zusätzlicher Bann- und Schonwälder sind auch für die Auenwälder in Karlsruhe wichtige Maßnahmen, für die ich mich einsetze. Wasserbauliche Maßnahmen zur Renaturierung von Auenstandorten müssen hinzukommen. Hier wurden u. a. im Rahmen des Life-Projektes gute Maßnahmenvorschläge, beispielsweise für den Bereich der Albmündung erarbeitet, die es nun umzusetzen gilt. Das geplante Wasserwerk im Kastenwört sehe ich hinsichtlich seines Einflusses auf den Auenwald kritisch und bin selbstverständlich für eine Beschränkung der Wasserentnahme zur Minimierung der ökologischen Beeinträchtigungen. Was das integrierte Rheinprogramm angeht, habe ich mich immer für die natürliche Flutung bzw. die Dammrückverlegung eingesetzt. Ökologische Flutungen sind wichtige Maßnahmen zur Wiederbelebung der Aue.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldbewirtschaftung sowie die Ausweisung zusätzlicher Bann- und Schonwälder sind auch für die Auenwälder in Karlsruhe wichtige Maßnahmen, für die ich mich einsetze. Wasserbauliche Maßnahmen zur Renaturierung von Auenstandorten müssen hinzukommen. Hier wurden u. a. im Rahmen des Life-Projektes gute Maßnahmenvorschläge, beispielsweise für den Bereich der Albmündung erarbeitet, die es nun umzusetzen gilt. Das geplante Wasserwerk im Kastenwört sehe ich hinsichtlich seines Einflusses auf den Auenwald kritisch und bin selbstverständlich für eine Beschränkung der Wasserentnahme zur Minimierung der ökologischen Beeinträchtigungen. Was das integrierte Rheinprogramm angeht, habe ich mich immer für die natürliche Flutung bzw. die Dammrückverlegung eingesetzt. Ökologische Flutungen sind wichtige Maßnahmen zur Wiederbelebung der Aue.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Für die Auenwälder in Karlsruhe sind eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Bewirtschaftung des Waldes sowie die Ausweisung zusätzlicher Bann- und Schonwälder wichtige Maßnahmen. Wasserbauliche Maßnahmen zur Renaturierung von Auenstandorten müssen hinzukommen. Dem geplanten Wasserwerk im Kastenwört stehe ich aufgrund seines Einflusses auf den Auenwald kritisch gegenüber. Um ökologische Beeinträchtigungen gering zu halten, ist die Wasserentnahme zu beschränken.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Diese umfassende Fragestellung muss je nach Einzelfall geklärt werden.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste ist für eine Beschränkung der Wasserentnahmen im Bereich Kastenwört und befürwortet ökologische Flutungen für den Retentionsraum Bellenkopf-Rappenwört. Wir sind sogar der Auffassung, dass ein Retentionsraum ohne ökologische Flutungen die Genehmigungsvoraussetzungen bezüglich der Umweltverträglichkeit nicht erfüllen würde. Außerdem sind die ökologischen Flutungen Voraussetzung für die Verbesserung der Standortbedingungen der Auwälder. Den Schutz der derzeit vorhandenen Freizeiteinrichtungen halten wir für notwendig. Wir sehen insbesondere im Umfeld des Naturschutzzentrums erhebliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Umweltbildung und von Erlebnismöglichkeiten zu Überflutungen wie den vorgeschlagenen Kronenlehrpfad im Auwald im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen zum Vorhaben Retentionsraum Bellenkopf-Rappenwört.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Wir verlassen uns hier auf die Sachkenntnis von engagierten Bürger/innen und Organisationen. Wenn diese Maßnahmen, wie es in den Diskussionen bisher den Anschein hat, einen ökologischen Vorteil bringen, werden wir sie unterstützen.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

Wir befürworten in Hinblick auf die Regenerationsfähigkeit der Natur die ökologische Flutung. Damit sich die Schadstoffe durch die geringere Fließgeschwindigkeit des Wasser etwa wie mein gesteuerten Polder nicht absetzen können. Sehen aber die Wasserentnahme in Kastenwört als kritisch an, auch wegen der unmittelbaren Nähe zum geplanten EDEKA-Fleischwerk und einem nicht auszuschließenden Unfall mit Ammoniak oder eine Leckage der Abwasserleitung.

2.8 Alle Antworten auf die Frage:

Sind Sie für eine ökologische Waldbewirtschaftung, streben Sie die FSC-Zertifizierung für nachhaltig bewirtschaftete Wälder in Karlsruhe an?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

Der Wald sei ein vielfach vernetztes Ökosystem, welches wichtige Aufgaben im Natur- und Klimaschutz übernimmt. Der Wald ist der wichtigste Produzent von Sauerstoff bei gleichzeitiger Kohlenstoffaufnahme. Zudem bietet der Wald einen Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Der Artenreichtum der Wälder trägt wesentlich zur biologischen Vielfalt bei. Zudem ist der Wald Naherholungsgebiet für unsere Bürgerinnen und Bürger und Holzlieferant. Die CDU setzt sich für eine naturnahe Waldbewirtschaftung ein. Ob die FSC-Zertifizierung ein geeignetes Instrument darstellt, bedarf noch einer umfassenden Prüfung.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Die SPD unterstützt die ökologische Waldbewirtschaftung und alle dazu hilfreichen Maßnahmen.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Ich bin für eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldwirtschaft. Eine FSC-Zertifizierung auch der Karlsruher Wälder halte ich für wünschenswert. Sie wäre ein ökologisches Aushängeschild auch bei der Holzvermarktung. Darüber hinaus trete ich für eine Ausweisung des Hardtwaldes als ruhiges Gebiet im Rahmen des Lärmaktionsplans ein.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Ich bin für eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldwirtschaft. Allerdings hat der Karlsruher Wald neben seiner Naturschutzfunktion auch noch andere Funktionen, wie die Erholungsfunktion und der Holzproduktion (CO₂-neutraler Brenn- und Baustoff!). Bei der Waldbewirtschaftung muss allen Funktionen in ausgewogenem Maß Rechnung getragen werden. Eine FSC-Zertifizierung auch der Karlsruher Wälder halte ich für wünschenswert. Sie wäre ein ökologisches Aushängeschild auch bei der Holzvermarktung.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Ich bin für eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldwirtschaft. Allerdings hat der Karlsruher Wald neben seiner Naturschutzfunktion auch noch andere Funktionen, wie die Erholungsfunktion und der Holzproduktion (CO₂-neutraler Brenn- und Baustoff!). Bei der Waldbewirtschaftung muss allen Funktionen in ausgewogenem Maß Rechnung getragen werden. Eine FSC-Zertifizierung auch der Karlsruher Wälder halte ich für wünschenswert. Sie wäre ein ökologisches Aushängeschild auch bei der Holzvermarktung.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Ich bin für eine an ökologischen Kriterien ausgerichtete Waldwirtschaft. Allerdings hat der Karlsruher Wald neben seiner Naturschutzfunktion auch noch andere Funktionen, wie die Erholungsfunktion und der Holzproduktion. Bei der Waldbewirtschaftung muss allen Funktionen in ausgewogenem Maß Rechnung getragen werden. Eine FSC-Zertifizierung auch der Karlsruher Wälder halte ich für wünschenswert. Sie wäre ein ökologisches Aushängeschild auch bei der Holzvermarktung.

Antwort Alle Kandidaten - FDP
Ja.

Antwort Alle Kandidaten - KAL
Die Karlsruher Liste ist für eine ökologische Waldbewirtschaftung und befürwortet eine FSC-Zertifizierung für nachhaltig bewirtschaftete Wälder in Karlsruhe.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke
Antwort wie 2.7.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA
Wir sind für den Erhalt der Artenvielfalt, dem muss bei der Waldbewirtschaftung Rechnung getragen werden. Gesunde und kräftige Wälder sind für uns ein Garant für ein biologisches Gleichgewicht.

**2.9 Alle Antworten auf die Frage:
Wie stehen Sie zu einem Um-/Neubau des Wildparkstadions? Wo?**

Antwort Alle Kandidaten - CDU
Die CDU setzt sich für die Verwirklichung eines zukunftssträchtigen, konkurrenz- und wettbewerbsfähigen Stadions ein. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen und der Finanz- und Wirtschaftskrise wollen wir einen autobahnnahen Standort (Gleisdreieck) und die Möglichkeiten der Verwirklichung eines Neubaus durch einen privaten Investor näher prüfen lassen. Ein konkreter Vergleich zu einem Neubau am Standort Wildpark muss angestellt werden. Sollte keines dieser Modelle zu verwirklichen sein, müssen im Wildpark zumindest die Maßnahmen durchgeführt werden, zu denen die Stadt als Eigentümerin dieses Stadions verpflichtet ist.

Antwort Alle Kandidaten - SPD
Die SPD will einen Neubau im Wildpark, allerdings mit einer kleineren Zuschauerkapazität (35.000 Sitzplätze).

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen
Ich trete für eine kleine Lösung im Wildpark ein, die von der Stadt mit maximal 25 Millionen bezuschusst werden soll. Alle anderen zur Zeit diskutierten Varianten halte ich aus finanzieller Sicht für unrealistisch bzw. lehne sie auch wegen des zusätzlichen Flächenverbrauchs ab.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen
Ich trete für eine kleine Lösung im Wildpark ein, die von der Stadt mit maximal 25 Millionen bezuschusst werden soll. Alle anderen zur Zeit diskutierten Varianten halte ich aus finanzieller Sicht für unrealistisch bzw. lehne sie auch wegen des zusätzliche Flächenverbrauchs ab.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Ich trete für eine kleine Lösung im Wildpark ein, die von der Stadt mit maximal 25 Millionen bezuschusst werden soll. Alle anderen zur Zeit diskutierten Varianten sind aus finanzieller Sicht unrealistisch bzw. auch wegen des zusätzlichen Flächenverbrauchs abzulehnen.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Im Wildparkstadion sollten die nötigen, aber nur die nötigen, Umbaumaßnahmen realisiert werden, die von der Stadt Karlsruhe mit maximal 25 Millionen bezuschusst werden sollten. Alle anderen derzeit diskutierten Varianten sind aus finanzieller Sicht unrealistisch bzw. auch wegen des zusätzlichen Flächenverbrauchs abzulehnen.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Wir unterstützen die "große" Lösung eines Neubaus - und zwar dort, wo es den Stadthaushalt weniger kostet.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste ist der Auffassung, dass ein Aus-/Umbau des Wildparkstadions die derzeitigen Probleme an diesem Standort (kein guter ÖPNV-Anschluss, sehr schlechte Parkplatzsituation, schlechte Sicherheitsbedingungen, schlechte Vermarktungsmöglichkeiten, Störungen sensibler Naturräume, Lage in einem Landschaftsschutzgebiet) nur schwer lösen kann. Die Karlsruher Liste betrachtet das bereits versiegelte Gleisdreieck südlich der Durlacher Allee aufgrund von stadtplanerischen Überlegungen und der günstigen ÖPNV- und MIV-Situation als den besten Standort. Entscheidend für die Karlsruher Liste wird sein, welche Auswirkungen die jeweiligen Standorte auf den städtischen Haushalt haben werden.

Antwort Niko Fostropoulos - Die Linke

Für uns ist nicht entscheidend, wo ein neues Stadion gebaut wird. Für uns ist entscheidend, dass die derzeitige Wirtschafts- und Finanzlage keine städtische Unterstützung mit Millionen EURO nicht erlaubt. Da ein Abstieg (Stand heute 14.4.09) wahrscheinlich ist, ist die Hartnäckigkeit für uns nicht verständlich, mit der ein pompöser Neubau, egal in welcher Variante, derzeit durchgedrückt werden soll.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

Wir vertreten hier die Auffassung, dass nachdem der Gemeinderat zu keiner Entscheidung kommt, die Bürger, nach Offenlage aller Fakten, zu befragen sind.

2.11 Alle Antworten auf die Frage:

Falls Sie bereits im Gemeinderat sind: Wie haben Sie beim Edeka-Fleischwerk abgestimmt?

Antwort Alle Kandidaten - CDU

Bei dem Projekt "EDEKA Fleischwerk" handelt es sich um eine Angelegenheit der kommunalen Planungshoheit der Gemeinde Rheinstetten. Die Stadt Karlsruhe wurde im Rahmen der einschlägigen Verfahren als Träger öffentlicher Belange gehört. Die CDU hat die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger der auf städtischer Gemarkung angrenzenden Stadtteile sehr ernst genommen. Die formulierten Einwendungen - seien es verkehrliche Belastungen, Lärm, Geruch oder klimatologische Auswirkungen - wurden in die Verfahren eingebracht. Die CDU hat von Anfang auf ein transparentes Verfahren großen

Kommunalwahl 2009 – Wahlprüfsteine der Karlsruher Natur- und Umweltschutzverbände

Wert gelegt. Alle Argumente wurden intensiv erörtert und durch zusätzlich von der Stadt in Auftrag gegebene Gutachten aufgearbeitet. Zudem ist die vertraglich vereinbarte Kooperation im Nachbarschaftsverband für ein sinnvolles nachbarschaftliches Verhältnis von Bedeutung gewesen.

Antwort Alle Kandidaten - SPD

Die SPD hat der Änderung des Flächennutzungsplans zugestimmt. Das Fleischwerk war nicht Gegenstand der Abstimmung im Gemeinderat.

Antwort Alexander Geiger - B90/Die Grünen

Ich bin bisher nicht im Gemeinderat.

Antwort Bettina Lisbach - B90/Die Grünen

Ich habe das Fleischwerk aufgrund der enormen Beeinträchtigungen hinsichtlich Stadtklima, Naherholung und Landschaftsbild immer konsequent abgelehnt.

Antwort Johannes Honné - B90/Die Grünen

Ich bin nicht im Gemeinderat, habe mich aber aufgrund der absehbaren enormen Beeinträchtigungen aktiv gegen das Fleischwerk engagiert.

Antwort Ute Leidig - B90/Die Grünen

Ich bin nicht im Gemeinderat, hätte aber auf jeden Fall gegen das Edeka-Fleischwerk gestimmt.

Antwort Alle Kandidaten - FDP

Wir haben das Fleischwerk abgelehnt.

Antwort Alle Kandidaten - KAL

Die Karlsruher Liste war von Beginn an gegen das Fleischwerk auf der Rheinstettener Hardt, da wir den Standort aus Flächenschutzgründen für absolut verfehlt halten. Daher hat die KAL im Gemeinderat und im Regionalverband gegen diese Planung gestimmt.

Antwort Niko Fostiropoulos - Die Linke

Wir dafür gestimmt, dass die Bürger/innen in Rheinstetten das letztlich entscheiden müssen. In der Abwägung von Flächenverbrauch und der Chance einigermaßen zukunftssicherer Arbeitsplätze in eine neuen, technisch optimierten Anlage scheint uns darüber hinaus das Projekt vertretbar.

Antwort Jürgen Wenzel - Freie Wähler BÜKA

Wir sind noch nicht im Gemeinderat - hätten aber eindeutig dagegen gestimmt!